

Hemmungslos interdisziplinär

Wissenschaftscamp in Darmstadt

klau. DARMSTADT. „Hier kann ich mich hemmungslos über Dinge unterhalten, über die man an anderen Plätzen nicht reden kann“, sagt Tobias Bladini. Der junge Diplom-Ingenieur ist extra aus Schweden nach Darmstadt gereist, um am zweiten „International Summer and Science Camp“ (ISSC) teilzunehmen. Eine Woche lang tauschen 63 naturwissenschaftlich interessierte junge Leute aus neun Ländern Erfahrungen aus, diskutieren über das Thema „Verantwortung in der Wissenschaft“ und besuchen Forschungseinrichtungen und Unternehmen in der Region. Der Austausch über die Fächergrenzen zahlreicher naturwissenschaftlicher Disziplinen sei das Wichtigste beim ISSC, sagt der Physik- und Informatikstudent Marco Möller, der das Camp zusammen mit vier Kommilitonen organisiert hat. „In den Universitäten kommt das Interdisziplinäre zu kurz“, sagt er. „Es gibt zwar ab und zu interdisziplinäre Vorträge, aber die sind meistens schlecht und finden irgendwo in einem verstaubten Keller statt.“

Um die Kontakte unter Nachwuchswissenschaftlern verschiedener Disziplinen zu verbessern, haben im Jahr 2000 ehemalige Bundessieger des Wettbewerbs „Jugend forscht“ den Verein „Juforum“ gegründet. Rund 200 naturwissenschaftlich interessierte Schüler, Studenten und Doktoranden sind dem Netzwerk seitdem bei-

„Dass man in interdisziplinären Teams mehr erreicht, ist in den Unis noch nicht angekommen.“

Christian Schölz, Leiter des Camps

getreten. Neben nationalen Kongressen veranstaltet der Jungforscherverein dieses Jahr zum ersten Mal ein internationales Camp – das erste ISSC fand 2006 im schwedischen Uppsala statt. Für Darmstadt haben die Studenten Workshops vorbereitet, Diskussionen mit etablierten Wissenschaftlern und Besuche in Forschungseinrichtungen wie dem Fraunhofer-Institut oder der „Gesellschaft für Schwerionenforschung“ organisiert. Außerdem konnten die jungen Wissenschaftler Sponsoren für ihr Projekt gewinnen, so dass die Teilnehmer für die Woche in Darmstadt nur 95 Euro zahlen müssen – inklusive Unterkunft und Verpflegung.

Rund die Hälfte der Teilnehmer beim diesjährigen ISSC sind Deutsche, viele kommen aus Skandinavien und Portugal, wo es ähnliche Vereine wie „Juforum“ gibt. Aber auch eine Australierin ist nach Darmstadt gekommen. „Für mich ist es wichtig, von anderen Kulturen zu lernen“, sagt die 19 Jahre alte Amilia Fravis, „aber auch die verschiedenen Bildungssysteme interessieren mich.“ Nach dem ISSC wird Fravis zu einem weiteren Wissenschaftscamp nach Portugal reisen, bevor sie im Januar ein Physikstudium in Australien beginnt. Für Dominik Lammerding aus Fricken in Nordrhein-Westfalen steht der Austausch mit Gleichgesinnten im Vordergrund. „Hier findet man immer schnell ein gemeinsames Gesprächsthema“, sagt der Oberstufenschüler. „Außerdem sind die Gespräche auf einem ganz anderen Niveau als in der Schule.“ Auch Tobias Bladini aus Schweden hofft, von den wissenschaftlichen wie privaten Gesprächen und Begegnungen zu profitieren. „Ich denke, dass die Netzwerke und Kontakte von solchen Treffen in der Zukunft sehr nützlich sein können.“

Europas Jungforscher erkunden die Stadt

Netzwerk veranstaltet ein Sommer- und Wissenscamp für 65 Teilnehmer aus neun Nationen

Von Astrid Ludwig

Die 19-jährige Chiara Civardi verbringt den Sommerurlaub nicht am Meer oder in den Bergen. Die hübsche Rothaarige aus Piacenza in Italien zieht es an den Woog. Die Zeit verbringt die angehende Medizinstudentin in Workshops, den Laboren von Merck oder der Gesellschaft für Schwereionenforschung. „Am meisten“, sagt sie, „freue ich mich auf den Besuch im Esoc“, dem Satellitenkontrollzentrum in Darmstadt.

Chiara ist Teilnehmerin des internationalen „Summer and Sci-

ence Camp“, einer Sommerfreizeit für Jungforscher aus Europa. 65 junge Menschen aus neun Ländern halten sich derzeit in Darmstadt auf, um die Forschungslandschaft in der Stadt und im Rhein-Main-Gebiet kennenzulernen. Und auch eine Australierin ist unter den Teilnehmern.

Veranstalter des Wissenscamps ist das deutschlandweit aktive Ju-Forum, ein Netzwerk für Jungforscher. Gegründet haben den Verein im Jahr 2000 ehemalige Bundessieger des Wettbewerbes „Jugend forscht“. Rund 200 Schüler, Studenten und Doktoranden sind

dem Verbund angeschlossen. „Wir sind aber nicht nur ein Verein für Jugend-Forscht-Teilnehmer“, betont Claudia Möller. Die 22-Jährige hat nie am Wettbewerb teilgenommen. Sie studiert Mathematik an der TUD und sitzt im Vorstand des Vereins. „Wir bieten Programm für Jugendliche, die an Natur- und Ingenieurwissenschaften interessiert sind“, sagt sie.

„Wir sind die Basis“, beschreibt die zweite Vorsitzende Rike Müller-Werkmeister die Arbeit von Ju-Forum. Die 23 Jahre alte Frankfurterin studiert Biochemie und Physik. Der Verein bietet Jungfor-

schern wie ihr Vorträge, den Austausch sowie Kontakte untereinander. Auch an Schulen wendet sich das Netzwerk. Das Wissenscamp veranstaltet der Verein erstmals in Deutschland. „Man trifft interessante Leute, die Mut machen und Antrieb geben“, sagt Möller.

Tobias Bladini leitet in Stockholm das schwedische Netzwerk für Jungforscher. Als Informatiker ist er neugierig auf das Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung in Darmstadt. Der 25-Jährige will „die Welt verstehen. Beim Sommer-Camp kann ich viel lernen“.

Wissenschaft und Verantwortung

Begegnungen – Nachwuchsforscher aus mehreren Ländern beim „Science Camp“

Eine Woche voller Wissenschaft in Darmstadt, Frankfurt und Heidelberg. Dies haben rund 60 Schüler und Studenten unter anderem aus Dänemark, Litauen oder Portugal vor sich. Begrüßt wurden sie in Darmstadt von Stadtrat Dierk Molter und Hans Seidler, Kanzler der Technischen Universität, als am Montag im Rathaus das „International Summer and Science Camp“ (ISSC) der Jungforschervereinigung „Juforum“ startete.

Die Jüngste ist 14

Der Verein bringt mit Veranstaltungen wie dieser wissenschaftlich engagierte Schüler, Studenten oder Doktoranden zusammen und vermittelt auch Kontakte zur Industrie. Die meisten Teilnehmer studieren Natur- oder Ingenieurwissenschaften, zudem sind auch Schüler und Absolventen dabei. Die technische Orientierung des Vereins liegt in seiner Geschichte; er wurde im Jahr 2000 von ehemaligen „Jugend forscht“-Teilnehmern gegründet.

Die jüngste Teilnehmerin in Darmstadt ist die 14 Jahre alte Louisa Mosemann aus Kaiserslautern, die aber schon in die elfte Klasse geht. Sie hatte über das Internet vom Science Camp erfahren. „Technologisches Zeugs ist jetzt nicht so meins“, beschreibt sie ihre Interessen, die mehr in Richtung Neurowissenschaften, Biologie und Astronomie gehen. „Aber ich habe schon schwedische Sätze gelernt“, berichtet die Schülerin über die ersten Erfolge im Sommerlager.

Motto des ISSC 2007 ist „Wissenschaft und Verantwortung“.

Die Teilnehmer werden auf Workshops auch diskutieren, wie wissenschaftliche Verantwortung definiert und umgesetzt werden könnte. Dass Deutschland bei neuen Technologien übervorsichtiger als andere Länder sei, wollten dazu befragte Studenten nicht bestätigen. „In Schweden sind wir auch sehr vorsichtig“, sagt Tobias Blandini vom schwedischen Jungforscherverbund FUF. Bei neuen Technologien wie beispielsweise den gentechnisch veränderten Nutzpflanzen wolle man auch nichts überstürzen – sich „langsam beeilen“, nenne man das in Schweden, sagte Tobias Blandini. Der Informatiker freut sich besonders darauf, das Darmstädter Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung kennen zu lernen. In Italien werde auch über den Fortschritt, beispielsweise bei Stammzellen, diskutiert, sagt die 19 Jahre alte Chiara Cividini. Sie sieht Deutschland nicht als einziges Land, das Bedenken hat. Die Italienerin möchte in Mailand oder Parma Medizin studieren, diese Woche interessiert sie am meisten der Besuch beim europäischen Satellitenkontrollzentrum Esoc.

Auch nach Heidelberg

In Darmstadt werden die Teilnehmer an Vorlesungen und Workshops teilnehmen, sowie die Gesellschaft für Schwerionenforschung in Wixhausen und Merck besuchen. Ebenfalls auf dem Programm bis Sonntag stehen das Heidelberger Max-Planck-Institut für Astronomie und der Biowissenschaftliche Campus der Universität Frankfurt. *mawi*